

„Über Köpfe hinweg entschieden“

Elternwunsch ging zugunsten der IGS Sassenburg aus, aber Schüler sollen nach Wittingen

Von Alexander Täger

Tüla. Rund 80 betroffene Eltern, interessierte Bürger und Politiker diskutierten am Donnerstag bei einer Informations-Veranstaltung im Tülaer Gasthaus Glupe über die „Wahlfreiheit für Schulstandorte“. Dazu eingeladen hatte der CDU-Gemeindeverband Brome und die lokale CDU-Landtagsabgeordnete Ingrid Klopp. Hauptthema waren die Schulbezirke und gymnasiale Angebote.

Bislang konnten Eltern aus dem Norden der Samtgemeinde Brome ihre Kinder bei der IGS in Sassenburg anmelden. Künftig zählt das Gebiet aber zum Einzugsbereich der IGS Wittingen. In der Diskussion verdeutlichten viele Eltern ihr Unverständnis darüber, dass sie vorgeschrieben bekämen, wo die Bromer Schüler zur Schule gehen müssten.

Der Elternwunsch sei in einer Befragung zugunsten Sassenburgs ausgegangen. Es werde „einfach über die Köpfe hinweg“ entschieden, meinte Jeanette Grußendorf, die die Veranstaltung mitorganisiert hatte. „Das ist unfair gegenüber uns und den Kindern.“

Als Sprecherin einer Elterngruppe, die ihre Kinder auf keinen Fall nach Wittingen schicken wolle, sagte Dunja



Große Resonanz am Info-Abend: In Tüla diskutierten aufgebrachte Eltern mit Politikern über die Schulbezirke.

Foto: Täger

Voß-Krämer: „Wir werden immer hin und her geschubst. Wir wollen selbst wählen.“ Zudem bietet Wittingen kein gymnasiales Angebot, Hankensbüttel sei noch weiter entfernt.

Nicht nur die Entfernung, sondern auch der Lebensschwerpunkt seien bei der

Auswahl von Bedeutung, verdeutlichte Bromes Bürgermeister Gerhard Borchert (CDU) und plädierte ebenfalls für Wahlfreiheit des Schulstandortes. Zudem könne sich so ein Wettbewerb unter den Schulen entwickeln.

Rolf Schliephacke, Fraktionsvorsitzender der Kreistags-

SPD, verteidigte die Einzugsgebiete. Diese seien Voraussetzung für eine IGS Wittingen gewesen und im Kreistag auch nicht diskutiert worden.

Girfhorns Erste Kreisrätin Evelin Wißmann rief dazu auf, die Themen IGS und gymnasiale Beschulung nicht zu vermischen. Die Stadt Wolfs-

burg habe die Beschulungsvereinbarung zum nächsten Jahr gekündigt. Bei einer neuen Vereinbarung sei mit deutlich höheren Kosten zu rechnen. Geld, das der Landkreis auch selbst einsetzen könne. „Interkommunale Zusammenarbeit und Bildungsregion sind keine Einbahnstraße“, so Wißmann. Die Verwaltung wolle im Schulausschuss einen Antrag auf Prüfung eines gymnasialen Angebotes „im Osten des Landkreises“ stellen.

Zur IGS sagte Wißmann, die von der Landesschulbehörde geforderte Vierzügigkeit funktioniere nur mit Brome. Die Fünfzügigkeit der IGS Sassenburg sieht sie durch die neuen Schulbezirke nicht in Gefahr.

Es sei wichtig, nicht nur aus Sicht der Gemeinden, sondern in Bildungsregionen zu denken, so der schulpolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion und Vorsitzende des Schulausschusses im Landtag, Kai Seefried. „Gute Bildung funktioniert nur, wenn man alle Beteiligten mitnimmt.“

Klopp sagte, sie verstehe die Änderung, dass die Bromer nicht mehr die IGS Sassenburg wählen könnten, nicht. „Wenn Schüler wider Willen an eine Schule geschickt werden, wird das nicht funktionieren.“ Zudem sprach sie sich für ein gymnasiales Angebot in Rühren aus.